



© Diagonale/Piberrig (2)

Richtung Zukunft

#DURCHDIENACHT - DIAGONALE `16 ENDET
MIT BESUCHERREKORD

TECHNIK LIVE

TEXT:
MIRZA
KAHRIMAN

Mit einem Rekord von 30.200 BesucherInnen blickten Sebastian Höglinger und Peter Schernhuber zufrieden auf ihre erste gemeinsam verantwortete Diagonale zurück. Dabei setzten sie auf eine Balance zwischen Kontinuität und neuen Impulsen: Zwei neue Programmschienen, das neu konzipierte Austria Film Meeting, ein neues Erscheinungsbild, ein verstärktes Kooperieren mit lokalen Initiativen und Institutionen und ein eigener Diagonale-Festivaldistrikt rund um das Kunsthaus Graz trugen zur Erneuerung des Festivals bei. „Die Fußstapfen waren groß. Wir freuen uns, dass die Diagonale noch mehr Leute für österreichisches Kino begeistern konnte und dass die roten Fäden, die wir durch das Programm gespannt hatten, aufgenommen und diskutiert wurden“, so die beiden Intendanten nach dem Festival.

Nicht nur die zahlreichen mit Spannung erwarteten Kinopremieren erwiesen sich als Publikumsmagnete. Auch im neu

eingerrichteten Festivaldistrikt und bei den abendlichen Festen herrschte großer Andrang. Besonders erfreulich: Der neu konzipierte Cinema Next Breakfast Club – ein Vernetzungsformat zwischen jungen und arrivierten VertreterInnen der Filmbranche – erfreute sich großer Beliebtheit. Die Hundertschaften, die dem Street Cinema an Orte einstiger Kinos folgten, erwiesen sich als weiteres Indiz für das rege Publikumsinteresse.

Das diesjährige Wettbewerbsprogramm der Diagonale präsentierte einen spannenden Mix aus etablierten und neuen Namen, bot die Gelegenheit, unerwartete Entdeckungen zu machen und zeugte von der Vielfalt und Lebendigkeit der heimischen Filmlandschaft. Nicht weniger als 68 Premieren standen im Wettbewerb auf dem Programm, ein Großteil der Regisseurinnen und Regisseure war persönlich bei den Vorstellungen anwesend.

Einen Höhepunkt markierte etwa die der Produzentin Gab-

rielle Kranzelbinder gewidmete Reihe „Zur Person“, die mit Filmen wie Thomas Woschitz' Josef-Trilogie für Neu- und Wiederentdeckungen sorgte. Viel Resonanz gab es auf das provokant mit „Österreich: zum Vergessen“ betitelte historische Spezialprogramm, das sich mit den Waldheim-Jahren und der Rolle des Films in der österreichischen Verdrängungskultur auseinandersetzte. Besonders „Alltagsgeschichte – Am Stammtisch“. Ein Heimatfilm sorgte für großes Publikumsinteresse. In der einzigen nie ausgestrahlten Episode des ORF-Reportageformats aus dem Jahr 1988 lauscht Elizabeth T. Spira den Gesprächen an den Stammtischen der Republik, um schließlich den faschistoiden Sud aus Antisemitismus, Geschichtsverleugnung und erschreckendem Selbstbewusstsein in rauchgeschwängelter Atmosphäre zum Kochen zu bringen. Den Zuspruch auf der Diagonale zum Anlass nehmend wird der ORF die Episode heuer im Sommer – mit knapp 30 Jahren Verspätung – übrigens erstmals selbst ausstrahlen.